

hessischer Chorspiegel

Zeitschrift des Hessischen Sängerbundes e. V.

Singen unter
Freiheitsentzug



Reine Frauensache!

Über 200 Sängerinnen präsentieren
Vokalmusik von Klassik bis Pop und
von Folklore bis Rock.

25. Februar 2018
16:00 Uhr im hr-Sendesaal

(Bertramstraße 8, 60320 Frankfurt)



Karten gibt es ab sofort an allen bekannten
Vorverkaufsstellen, telefonisch im hr-Ticketcenter unter
069 155 2000 und online auf www.hr-ticketcenter.de.

h**sb**
hessischer
sängerbund

In diesem Heft

- 04 | Editorial
- 05 | Schwerpunkt: Singen unter Freiheitsentzug
Chorsingen im Strafvollzug
- 09 | Chöre in Konzentrationslagern
- 12 | Chorleiterschule Frankfurt
- 13 | 47. Chorleiterfortbildung
- 14 | Hessisches Chorfestival
- 16 | Neu im Hessischen Sängerbund
- 18 | Chorleiterbörse
Termine
- 19 | Der Hessische Sängerbund gratuliert
- 20 | Hessische Chorjugend
Spielerisch
- 21 | chorrekt 2017
- 22 | Singen mit Kindern
- 23 | Aus den Sängerkreisen und Chören
- 26 | Rezension
- 27 | Lieblingslieder





Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe des Hessischen Chorspiegels legen wir den Fokus auf ein Thema, das in der alltäglichen Chorpraxis nur wenig Beachtung findet: das Singen unter Freiheitsentzug. Eine junge Autorin und ein junger Autor haben dazu zwei Artikel geschrieben. Der eine beschäftigt sich mit legalen und illegalen Häftlingschören in Konzentrationslagern, der andere mit Häftlingschören in heutigen Haftanstalten.

Die Begriffe Chormusik und Konzentrationslager stehen sich scheinbar unvereinbar gegenüber. Durch zahlreiche Quellen und Untersuchungen wissen wir aber, dass Musik, insbesondere Vokalmusik, in vielfältiger Weise zur brutalen Lebenswelt der nationalsozialistischen Konzentrationslager gehörte. Für die Häftlinge konnte Musik eine Flucht aus der grausamen Realität bedeuten. Sie bot die Möglichkeit, erlittene Demütigungen zu verarbeiten, und spendete Hoffnung auf eine andere Welt außerhalb des Stacheldrahtes.

Das Recht auf Singen kann man keinem Menschen absprechen. Das würden Sie sicher auch so unterschreiben. Doch wie sieht es mit diesem Recht für Straftäter aus? Schließlich haben sie in den Augen der Bevölkerung eine

schwere Tat begangen, für die sie zu büßen haben. Dürfen Betrüger, Einbrecher und Mörder singen, und ist es ihren Opfern gegenüber pietätlos, darüber zu berichten? In unserem Beitrag geht es nicht darum, Strafgefangene in ein positives Licht zu rücken, sondern neutral darzustellen, welche Wirkung das Singen in einem Chor unter den besonderen Bedingungen des Freiheitsentzuges hat.

Im Heft finden Sie außerdem die Ausschreibungen zur 47. Chorleiterfortbildung des Hessischen Sängerbundes in Wiesbaden-Naurod und zu chorrekt 2017, dem Ideenwettbewerb der Hessischen Chorjugend.

Beim Lesen des aktuellen Chorspiegels wünsche ich Ihnen nun spannende Erkenntnisse und eine anregende Lektüre.

Ihr

Uwe Henkhaus

Impressum Hessischer Chorspiegel

*Herausgeber: Hessischer Sängerbund e.V.
Mauerweg 25, 61440 Oberursel
Tel. 06171 704972, Fax 06171 704974
E-Mail: chorspiegel@hessischer-saengerbund.de
www.hessischer-saengerbund.de*

*Für den Inhalt verantwortlich:
Lutz Berger (Redaktionsleitung)
Claus-Peter Blaschke (Präsident HSB)
Christiane Icke (HCJ)
Brigitte Rhein (HSB)
Heike Steinmetz (Vizepräsidentin HSB)
Uwe Henkhaus (Bundesmusikausschuss)*

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel sinnwährend zu kürzen oder zu ändern.

Layout/Druck: Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG, 63571 Gelnhausen

Der Bezugspreis beträgt pro Jahr und Chor (je 4 Exemplare bei 6 Ausgaben) 20,45€, Einzelabonnement pro Jahr 12,-€.

Auflage: 5.600

Zum Titelbild

Vögel singen auch im Käfig – aber wie sieht das bei Menschen aus? Auf den folgenden Seiten finden Sie zwei Artikel zum Thema Singen in Gefangenschaft. Der erste Text beschäftigt sich mit dem Phänomen der Gefängnischöre. Und ab Seite 9 erfahren Sie mehr über Chöre in den Konzentrationslagern während der NS-Diktatur.

Chorsingen im Strafvollzug

Alex R.* ist 29 Jahre alt und wurde zu einer Freiheitsstrafe von fünf Jahren verurteilt, die er zurzeit absitzt. Auf die Frage, warum er im Gefängnischor singt, antwortet er: „Ich erlebe hier harte Zeiten. Das ist mein erstes Mal hier im Knast. Ich hab direkt fünf Jahre gekriegt. Ist ja auch mein Fehler, dafür muss ich ja auch büßen. Ich habe damit ja vielen Leuten wehgetan, nicht nur mir alleine. Das ist ja der Fehler. Und wenn ich singe, dann denk ich daran. Wenn du was singst, sagst du, nach fünf Jahren wird alles wieder gut. Deine Familie wird das verstehen. Das Singen ist so ein Weg, um die Hoffnung zu finden. Man ist nur hier gefangen.“ Alex deutet auf seinen Kopf. „Wenn man Lieder singt, ist man nicht mehr gefangen. Man ist frei in diesem Moment. Und das ist schön. Immerhin. Das sind 20 Minuten in der Woche. Aber trotzdem ist man nicht mehr gefangen. Das tut wirklich gut. Ja.“

* Name geändert

In Deutschland gibt es mittlerweile mehr als 50 Gefängnischöre, in denen etwa 2 % der (überwiegend männlichen)¹ Insassen mitwirken. Das Repertoire der Chöre ist breit gefächert und erstreckt sich vom traditionellen Kirchenlied, neuerer Kirchenmusik, die auch deutsch- und englischsprachigen Gospel einschließt, über Volkslied und Schlager bis hin zu Rock und Pop. In den meisten Fällen sind Gefängnischöre an die anstaltsinternen Kirchen angebunden und werden durch Anstaltsgeistliche organisiert und geleitet. Im Prinzip handelt es sich um klassische Kirchenchöre, die wöchentlich proben und deren hauptsächliche Aufgabe in der musikalischen Gestaltung der anstaltsinternen Gottesdienste besteht. Seltener werden Gefängnischöre unabhängig von der Kirche durch externe Mitarbeiter – meist entweder Hobby Musiker oder auch professionelle Chorleiter – geleitet, die außerhalb der Proben keine Anbindung an die Haftanstalten haben.

Nach deutschem Recht werden Freiheitsstrafen verhängt, wenn von einem Straftäter eine Gefahr für die Allgemeinheit ausgeht oder das Risiko besteht, dass er ein weiteres Delikt begeht. Deutschlandweit sind derzeit etwa 59.300 Männer und 3.600 Frauen in 182 Justizvollzugsanstalten inhaftiert (Quelle: Statistisches Bundesamt, Destatis 2016). So individuell die Charaktere der Straftäter und die Hintergründe ihrer Inhaftierung auch sein mögen, so werden sie in Haft doch alle mit den gleichen

Herausforderungen konfrontiert: Sie sind getrennt von Familie und Freunden und hauptsächlich von Menschen umgeben, denen es nicht besser geht als ihnen selbst. Ihr Leben wird zu großen Teilen fremdbestimmt und gestaltet sich meist eintönig. Aus Gründen der Geld- und Personalknappheit können sie nur in sehr seltenen Fällen an strukturierten Therapieprogrammen teilnehmen. Unter diesen Umständen gelingt es in vielen Fällen nicht, das Vollzugsziel der „Resozialisierung“ (§ 2 StVollzG) zu erreichen. Viele der Inhaftierten werden nach Verbüßen ihrer Freiheitsstrafe erneut straffällig.

Um zu vermeiden, dass die Inhaftierten nach ihrer Entlassung in alte Verhaltensmuster zurückfallen (oder gar in Haft eine Art „Schule des Verbrechens“ durchlaufen), ist es wichtig, sie bei der Vorbereitung auf ein verantwortungsvolles und eigenständiges Leben in Freiheit zu unterstützen. In Haft ist es möglich, Schulabschlüsse nachzuholen, Ausbildungen abzuschließen oder zu studieren. Darüber hinaus gibt es Gelegenheit zur Freizeitgestaltung: Am beliebtesten ist Sport; auch religiöse, kreative und musikalische Angebote werden wahrgenommen.

Was bewegt die Inhaftierten, im Chor zu singen?

Nicht selten ist das Chorsingen eine große Unterstützung im Haftalltag. Im Wesentlichen gibt es drei Hauptmotive, in einem Gefängnischor mitzuwirken. Das Ergebnis einer qualitativen Studie, die die Autorin im Rahmen ihrer Masterarbeit mit Sängern aus mehreren Gefängnischören



¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

ren durchführte, besagt: Den Inhaftierten ermöglicht das Singen ein kurzzeitiges Entfliehen aus dem Haftalltag und damit die Bewältigung zuvor verdrängter Emotionen und/oder einen Protest gegen die Repression der Haftanstalt.

Häufig nehmen sie Freizeitaktivitäten wahr, um sich vom Haftalltag abzulenken oder um sich eine kurze Auszeit von ihren Problemen zu verschaffen. Das Chorsingen hat dabei einen entscheidenden Vorteil: Die Sozialstrukturen eines Chores begründen sich auf Prinzipien, die unabhängig von der Werthierarchie des Haftalltags sind. Beim Singen kommt es nicht darauf an, seine Muskelkraft unter Beweis zu stellen, sondern darauf, einander zuzuhören und gemeinsam Ziele zu erreichen. Insofern können soziale Bindungen hier auch in Abhängigkeit von musikalischer Interaktion entstehen. Für einige Sänger kann sich daraus die Chance ergeben, sich außerhalb der Regeln des Haftalltags zu behaupten. Hinzu kommt, dass das gemeinsame Singen und das Erarbeiten neuer Stücke den Gruppenzusammenhalt in den Chören insgesamt zu erhöhen scheint. Viele Sänger fühlen sich deshalb im Chor eher als im sonstigen Haftalltag angenommen und sicher.

Für einige Sänger wird der Chor aufgrund der besonderen Sozialstrukturen zu einer Art Schutzraum. Während das Zeigen von Schwäche aufgrund der vorherrschenden Werthierarchie in Haft kaum akzeptiert wird, kann es dafür innerhalb des Schutzraums durchaus Gelegenheiten geben. Die im Chor gesungenen Lieder können zudem Erinnerungen wecken und Gefühle auslösen. Die Sänger erinnern sich durch die Musik an glückliche Zeiten vor der Verhaftung, was sie einerseits aufmuntert und ihnen andererseits vor Augen führt, was sie durch ihre Verhaftung verloren haben. Das Singen kann einen Denkprozess anstoßen, durch den es einige Sänger schaffen, sich mit Problemen auseinanderzusetzen, die sie zuvor verdrängt haben. Auf diese Weise gelingt es ihnen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und ein Veränderungspotenzial für ihre eigene Entwicklung zu entdecken. Durch das Chorsingen können die Inhaftierten zudem auch Widerstand gegen die Haftanstalt ausdrücken. Einige von ihnen singen bewusst laut und haben dabei das Gefühl, mit ihrer Stimme den Raum einzunehmen und so gegen die Repression des Haftalltags zu protestieren.

Gefahr des Respektverlusts durch das Singen

Trotz der Vielzahl der Möglichkeiten, die sich durch die Chorangebote ergeben, singt nur ein geringer Teil der Inhaftierten im Chor. Außerhalb des Strafvollzugs sind prozentual mehr als doppelt so viele Menschen in Laienchören aktiv (Quelle: Deutsches Musikinformationszentrum 2014). Der Vergleich hält selbst unter Berücksichtigung des höheren Anteils an Frauen in den Chören in Freiheit und des höheren Anteils an Männern in Haft stand. Dass es längst nicht in jeder Anstalt einen Chor

gibt, könnte einer der Gründe für die verhältnismäßig niedrige Zahl sein. Doch selbst wenn die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Chor besteht, wird sie häufig nicht wahrgenommen: Viele der Inhaftierten fürchten einen Respektverlust, wenn sie im Chor mitwirken. In Haft gilt Singen – und vor allem Singen in einem Kirchenchor – als unmännlich. Wer einen schwachen Eindruck hinterlässt, läuft aber Gefahr, den Respekt anderer Inhaftierter zu verlieren, was in Einzelfällen durchaus schwerwiegende Folgen haben kann. Problematisch sind deshalb für viele Sänger die Auftritte vor Publikum, bei denen sich die



geschützte Atmosphäre der Proben auflöst und sie dem Feedback ihrer Mitinhaftierten unmittelbar ausgesetzt sind.

Gegensteuern ließe sich solchen negativen Effekten vor allem durch die Verbesserung der musikalischen Leistung der Chöre, weshalb es zweifelsohne ratsam wäre, mehr professionelle Chorleiter im Strafvollzug einzusetzen. Bisher wird ein Großteil der Chöre von Pfarrern oder Seelsorgern geleitet, die keine Chorleiterausbildung haben. Positives Feedback seitens des Publikums wiederum kann mitunter starke Gefühle bei den inhaftierten Sängern auslösen. Ein Sänger aus dem Chor der JVA Brandenburg beschreibt, wie er den Applaus nach seinem ersten Auftritt erlebte:

„Ich hab sowas noch nie erfahren, also im Gegenteil. Und das ist sowas, das vergisst man auch nicht mehr. [...] Das bleibt drin und das motiviert dann auch und das macht auch Spaß, immer weiterzumachen.“

Engagement hinter Gittern

Möglichkeiten zur Unterstützung der Chorarbeit im Strafvollzug bestehen auch für Sänger und Chorleiter, die bisher keine Berührung mit dem Thema Strafvollzug hatten. In den meisten Justizvollzugsanstalten können

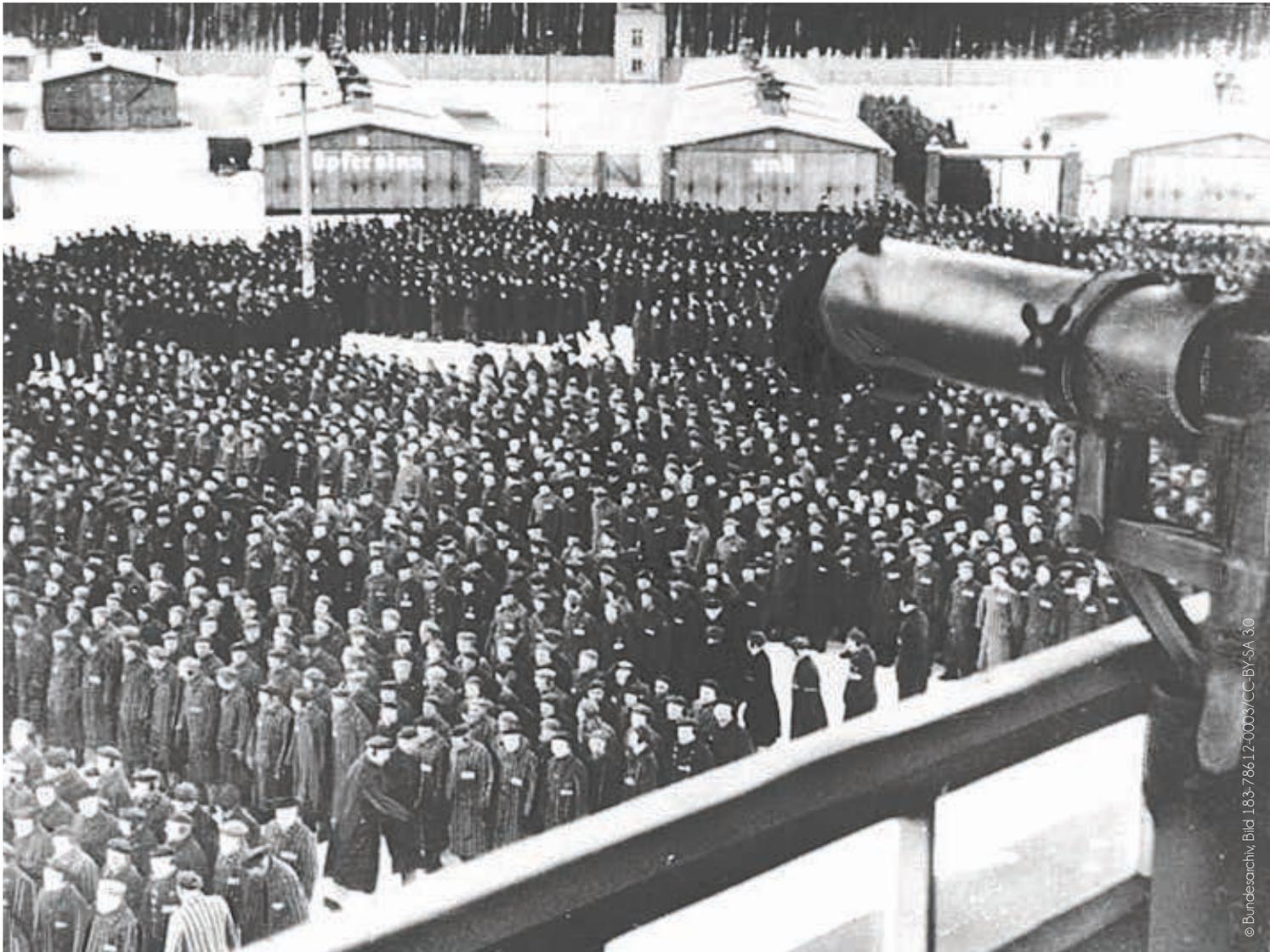
externe Chorleiter trotz zum Teil großer verwaltungstechnischer Hürden die Initiative ergreifen und einen Chor gründen. Externe Chöre können auftreten und oft ist es auch möglich, einmalige oder regelmäßig stattfindende Workshops zu organisieren. Für die inhaftierten Sänger stellt gerade die Verbindung zur Welt außerhalb der Gefängnismauern einen großen Gewinn dar: Die Netzwerke der Chorleiter können für Projekte genutzt werden, beispielsweise um CDs aufzunehmen oder an Wettbewerben teilzunehmen. Erfahrungsgemäß ist die Zusammenkunft zwischen anstaltsinternen und externen Chören für beide Seiten eine spannende Erfahrung!

Lia Bergmann beschäftigte sich erstmals 2011 im Rahmen ihrer Bachelorarbeit an der Philipps-Universität Marburg mit dem Thema Chorsingen im Strafvollzug. Während ihres Masterstudiums der Musiksoziologie an der Humboldt-Universität zu Berlin setzte sie sich weiter mit dem Thema auseinander (Masterarbeit: Chorsingen in Justizvollzugsanstalten. Eine qualitative Untersuchung zu den Auswirkungen des Singens auf die Identitätsentwicklung von Inhaftierten) und war als ehren-

amtliche Vollzugshelferin in der JVA Tegel tätig. Zurzeit arbeitet sie an ihrer Dissertation. Ihr Chor, das GOSPEL-kollektiv Berlin (Leitung: Stephan Zebe), hat die JVA Tegel bereits für einen Auftritt und einen Workshop mit den inhaftierten Sängern besucht.



Chöre in Konzentrationslagern



© Bundesarchiv, Bild 183-78612-0003/CC-BY-SA 3.0

Legale und illegale Häftlingschöre in Konzentrationslagern

Nationalsozialistische Konzentrationslager bildeten für die Inhaftierten eine für uns kaum begreifbare, menschenfeindliche Umgebung, in der Gewalt, Brutalität und Ausbeutung im Vordergrund standen. Umso erstaunlicher ist es, dass Kunst, Kultur und Musik selbst an solchen Extremorten stellenweise blühen konnten, allen voran der Chor.

Aus vielen KZs gibt es Überlieferungen von legalen und illegalen Häftlingszusammenschlüssen, die sich zum gemeinsamen Singen trafen und stellenweise sogar für ihre Mithäftlinge Konzerte gaben. Andererseits formte die SS aus den Inhaftierten unter Zwang Massenchöre, die unter Drohungen und Gewalt zum Singen gezwungen wurden.

Im Nachfolgenden begeben wir uns auf eine Zeitreise in die Jahre 1933-45: KZ und Chor, eine ungewöhnliche Verbindung...

Die Häftlingschöre

Die SS wollte in den KZs jegliche Form von Zwischenmenschlichkeit, gegenseitiger Hilfe und Solidarität innerhalb der Häftlinge unterbinden und damit eine Atmosphäre des Misstrauens schaffen. Trotz allem gab es Chorzusammenschlüsse, vor allem unter politischen Häftlingen oder Kriegsgefangenen. Die Häftlinge trafen sich oft in ihrer spärlichen Freizeit, meistens an Sonntagnachmittagen oder in den wenigen Stunden nach Arbeitsende.

Vielen Gefangenen gab der Chor in ihren schwersten Stunden moralischen und seelischen Halt. Die tschechischen Häftlinge in Buchenwald formten beispielsweise aus ehe-

maligen Sängern von Gesangsvereinen einen illegalen Lagerchor, der sich in ihrem Block heimlich zum Singen traf. Für Neuankömmlinge gab es sogar ein eigenes Aufnahme-ritual. Es diente nicht nur zur Feststellung der Eignung, sondern vor allem auch als ein Symbol der Menschlichkeit und gegenseitiger Solidarität. Der Neue wurde nach dem Bestehen des Vorsingens mit einem kleinen Geschenk in Form eines Stückchen Brotes, Wäsche oder Schuhen begrüßt. Anschließend führten ihn die Mitglieder in ihren Proberaum, eine fensterlose Baracke, die sie „kleines Lager“ nannten. Dort wurde ihm ein Stück Kuchen und ein Rest Kaffee als Gastmahl überreicht. Diese Geste bildete im rauen KZ-Alltag mit all seinen Erniedrigungen und Torturen eine überlebenswichtige seelische Stütze. Einer der Neuaufgenommenen, der ehemalige Buchenwaldhäftling Dominik Waisar, beschreibt seine erste Chorprobe als einen „jener wunderbaren Augenblicke, in denen man den Stacheldraht vergaß und wusste, dass man trotz allem ein Mensch war“. Der Chor wurde für viele in ihrer erdrückenden Lebenssituation zur Familie.

Singen für die Kameraden

Im KZ Buchenwald schlossen sich außerdem Häftlinge regelmäßig zu einem Chor zusammen, um für ihre schwerkranken Leidensgenossen aus dem berüchtigten „Judenrevier“ oder dem „Invalidenblock“ zu singen. In diesen Sammelbecken wurden auf Befehl der SS alle schwerkranken und arbeitsunfähigen Häftlinge untergebracht und dort unter schlimmsten hygienischen Verhältnissen ihrem Tod überlassen. Obwohl jegliche Form der Hilfeleistung von der SS oft mit beträchtlichen Strafen sanktioniert wurde, nahmen die Mithäftlinge dieses Risiko in Kauf, um ihren kranken Kameraden in ihrer Not zu helfen. Der ehemalige Buchenwaldhäftling Willi Dehnert beschreibt solche Situationen: „Ein Außenstehender, der das Lager nicht kennt, kann sich die Gefühle eines kranken Häftlings, der mit allen Fasern an seinem schon fast aufgegebenen Leben hängt, kaum vorstellen. Er verlangt ganz einfach nach guten Worten und Tönen, die ihm in der grausamen Welt, in der er lebt, sein Menschsein bestätigen. Vielen Kameraden verhalf dieses zu ihrer Gesundwerdung.“

„Zirkus Konzentrazani“

Eine der berühmtesten Choraufführungen fand im KZ Börgermoor statt. Dort wurde 1934 das heute noch bekannte „Moorsoldatenlied“ in Anwesenheit einzelner SS-Mitglieder während einer Häftlingsveranstaltung uraufgeführt. Die Idee entstand nach einem Pogrom, den die Häftlinge als „Nacht der langen Latten“ bezeichneten. In jener Nacht stürmte die SS ohne Vorankündigung die Schlafbaracken der Gefangenen und suchte nach verstecktem Tabak, wodurch es zu einer Reihe von schweren Misshandlungen kam.

Die Inhaftierten veranstalteten aus diesem Anlass voller Wut eine Protestaktion gegen die SS, die sie mit dem Decknamen „Zirkus Konzentrazani“ verschleierten. Sie über-

nahmen kurzzeitig die Rollen als Künstler, Schauspieler, Kabarettisten, Akrobaten und Turner und organisierten einen eigenen Häftlingszirkus. Dafür bildeten sie auch einen Chor, der aus Mitgliedern ehemaliger Arbeitergesangsvereine bestand und als Kernstück der Veranstaltung das „Moorsoldatenlied“ mitsamt einer Choreographie als Zeichen des Protests aufführen sollte.

Das Lied wurde eigens für den Zirkus von Lagerhäftlingen komponiert. Der Text stammt von einem inhaftierten Bergarbeiter namens Esser und thematisiert die Eintönigkeit des Moorlebens, die schrecklichen Arbeitsbedingungen und die Hoffnung auf das Ende der Haft. Rudi Goguel war für die Vertonung zuständig und fertigte für die Aufführung einen vierstimmigen Chorsatz an. Die geplante Veranstaltung wurde von den Häftlingen schon im Vorfeld als sehr riskant eingestuft. Es musste mit hohen Strafen gerechnet werden, vor allem, da die Inhaftierten gegen einige Punkte der SS-Lagerordnung verstoßen würden.



Chorsatz des "Moorsoldatenlieds" aus dem KZ Buchenwald.

Als Höhepunkt des Zirkusprogramms marschierte der sechzehnköpfige Häftlingschor, einheitlich in grüne Polizeiformen gekleidet und mit geschulterten Spaten, schließlich in die provisorisch errichtete Manege ein. Der Chor stimmte daraufhin das Moorsoldatenlied vor dem Publikum an, das neben einem Großteil der Häftlinge auch Teile des SS-Wachpersonals fasste, welches vor allem durch Unterhaltungsversprechungen gelockt wurde. Rudi Goguel dirigierte wäh-



renddessen mit Hilfe eines abgebrochenen Spatens, der den Taktstock ersetzen sollte. Nach einer Weile fingen einzelne der ungefähr tausend Besucher an, den Refrain mitzusingen, bis schließlich sogar Teile der SS in den Chor mit einstimmten. Bei den Worten der letzten Strophe, „dann ziehn die Moorsoldaten nicht mehr mit den Spaten ins Moor“, stießen die Sänger die Spaten in den Boden und marschierten aus der Arena. Zurück blieben die Spaten, die in der Moorerde symbolisch wie Grabkreuze steckenblieben.

Die Choraufführung wurde zu einem vollen Erfolg, ja sogar zu einer Lehrstunde, in der die Häftlinge geschlossen auftraten und der SS das Unrecht vor Augen führten, das sie ihnen täglich zufügten. Einige der Inhaftierten weinten währenddessen. Der Chor ließ sogar die sozialen Rollen verschwinden. Häftlinge und Wachpersonal wurden für kurze Zeit zu einer singenden Einheit. Es war einer der seltenen Momente im KZ-Leben, der den Inhaftierten ihre Freiheit zurückgab und die Barrieren der Gefangenschaft aufheben konnte.

Noch erstaunlicher ist es, dass die Aufführung im Nachhinein sogar Unstimmigkeiten innerhalb der SS hervorrief. Nach dem Zirkus kam es zu einer regen Diskussion zwischen einigen Mitgliedern, entfacht durch die Frage, ob das Lied verboten werden sollte. Ein Teil der SS positionierte sich zugunsten der Häftlinge, wodurch es zu Handgreiflichkeiten kam, die schließlich sogar in einer Schlägerei endeten.

Die Zwangschöre

Das zwangsverordnete gemeinsame Singen wurde in den KZs dagegen auf Seiten der SS zu einem beliebten Mittel, um Häftlinge zu terrorisieren. Neben den Ein- und Ausmärschen aus dem Lager musste vor allem während der Appelle gesungen werden. Besonders in der Vorkriegszeit verharrten die Inhaftierten dabei oft ungeschützt und in eisiger Kälte stundenlang und stimmten gemeinsam Lieder an. Nicht selten brachen Häftlinge vor Anstrengung zusammen und starben während des Singens.

„Singstunde“

Dass, was im konventionellen Sinn nach einem heiteren Zeitvertreib klingen mag, wurde für viele KZ-Häftlinge

zu einem Trauma. Die Lagerleitungen behielten es sich beispielsweise vor, die Singstunden an freien Sonntagnachmittagen oder vor der Arbeit anzusetzen. Das bedeutete für die Inhaftierten vor allem zusätzliche Erschöpfung, was unter der enormen körperlichen Belastung während der Arbeitszeit schlimme Folgen mit sich ziehen konnte. Anstelle der wertvollen Freizeit wurden Massenchöre auf dem Appellplatz formiert, die unter enormem Zeitdruck neue Lieder einstudieren mussten. Manchmal wurden einzelne Häftlinge aus dem Chor zum Vorsingen gezwungen. Entdeckten die prüfenden Augen der Peiniger dabei einen Fehler, drohten dem Betroffenen beträchtliche Strafen. Im schlimmsten Fall wurde er an Ort und Stelle erschossen. Dabei war es für die SS unerheblich, ob der Häftling die benötigten Sprachkenntnisse mit sich brachte oder überhaupt singen konnte.

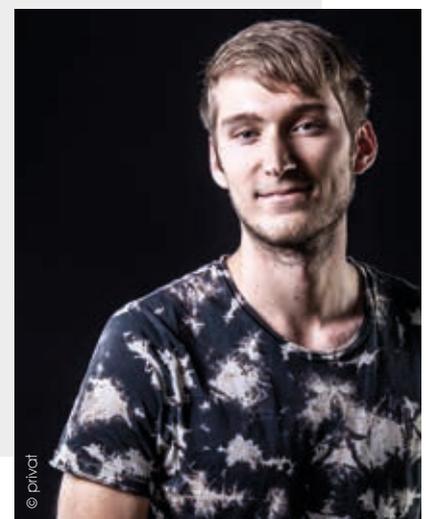
Als besonders grausame Form der Verhöhnung zwang die SS die Juden in Buchenwald, sich während hochrangigem Besuchs oftmals als Chor zu positionieren, um das sogenannte „Judenlied“ zu singen. Durch die Vielzahl antisemitischer Klischees in diesem Lied mussten sich die jüdischen Häftlinge dadurch selbst erniedrigen.

Fazit

Das Singen in Chören wurde für die KZ-Inhaftierten zu einer wichtigen Überlebensstrategie. Der Chor unterstützte die Gemeinschaftsbildung, förderte den Zusammenhalt und gab den Häftlingen in ihren schwersten Stunden Halt. Außerdem erinnerte das gemeinsame Singen viele Insassen an ein besseres Leben und beugte in der menschenfeindlichen Umgebung Apathie und Selbstaufgabe vor.

Umso erschreckender ist es, dass die SS keine Skrupel hatte, den Chor als Terrorinstrument zu missbrauchen. Sie formierte unter Zwang Massenchöre, um die Häftlinge im Schein der Disziplin zu foltern und zu schikanieren.

Johannes Fischer, geb. 1995, studierte Kunst, Musik und Medien-Organisation und Vermittlung an der Philipps-Universität in Marburg und schloss das Studium mit seiner Bachelorarbeit zum Thema "Lagerlieder in Konzentrationslagern – Entstehung, Funktion und Wirkung" im Jahr 2017 erfolgreich ab. Sein Interessengebiet reicht von Musik an Extremorten, wie beispielsweise in Konzentrationslagern, über Musikproduktion im Allgemeinen bis hin zur elektronischen Musik.



Chorleiterschule Frankfurt

Erfolgreiche Abschlussprüfungen in vier Kursen



Die Absolventen 2017 und die Dozenten der Chorleiterschule Frankfurt.

Mit großer Erleichterung nach einem langen Prüfungstag freuen sich die diesjährigen Absolventen auf ihre neuen Aufgaben mit ihren zukünftigen Chören.

Wieder einmal hat es eine engagierte und beachtlich große Gruppe von Teilnehmern der Chorleiterschule Frankfurt geschafft – endlich – nach einem abwechslungsreichen Ausbildungsjahr im Dr. Hoch's Konservatorium Frankfurt.

Robert Zimmermann (Foto ganz rechts) erinnert sich an seine Ausbildung:

„Es war schon sehr ‚abenteuerlich‘, ein Jahr lang jeden Samstag, morgens um 9.00 Uhr, in Frankfurt anzutreten. Das abwechslungsreiche Programm begann jeweils mit Stimmbildung, danach folgte Chorliteratur, Tonsatz, Gehörbildung, Partiturspielen und Dirigieren und Einstudierung in den einzelnen Ausbildungsgruppen, je nachdem ob man sich als Vizechorleiter, für A- oder B- oder Kinderchorausbildung angemeldet hatte.

Durch die abwechslungsreichen Inhalte war es immer spannend und interessant, jedoch gab es auch in jedem Fach Hausaufgaben, die die Woche über erbracht werden mussten. Dank mehreren Zwischenprüfungen im Jahr konnte man seinen eigenen Leistungsstand sehen und wusste, woran noch zu arbeiten war. Dazu kamen mehrere Hospitationen in verschiedenen Chören, wo man auch schon mal selbst den ‚Dirigentenstab‘ in die Hand nehmen durfte/musste/sollte. Viel lernen konnte ich auch von den anderen Absolventen, durch die Vielzahl der Charaktere, Vorerfahrungen und Verschiedenartigkeit der Lösungsansätze.

Hervorheben möchte ich, dass die Ausbilder immer ein offenes Ohr für Fragen, Sorgen und Probleme der Auszubildenden hatten.“

Eigene Voraussetzungen für die zweifache Ausbildung zum Chorleiter und Kinderchor-Leiter waren unter anderem:

- Im Kindesalter Klavierspielen und Singen im Knabenchor.
- Studium Orchesterschlagzeug und Klavier an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt.
- Danach Studium elektronische Tasteninstrumente in der Schweiz.
- Gründung einer eigenen Musikschule oder eines eigenen Musikverlags und Schreiben von eigenen Unterrichtskonzepten für Kinder von 2–9 Jahren.

Und nach der Ausbildung? – Erfahrungsbericht mit dem ersten eigenen Chor

„Trotz jahrelanger musikalischer Erfahrung im Umgang mit Menschen war die erste eigene Chorprobe sehr, sehr aufregend. Natürlich war sie entsprechend mit sehr viel Vorbereitung verbunden, und obwohl sich die Aufregung von Woche zu Woche mehr legt, bleibt die intensive Vorbereitung ein wichtiger Bestandteil, um die Proben erfolgreich durchzuführen.

Ich sehe mich hier zu einem maßgeblichen Teil als musikalischer Dienstleister. Deshalb steht bei mir an erster Stelle, mit dem jeweiligen Chor gemeinsam seine musikalischen Ziele zu verwirklichen. Natürlich werde ich hier über kurz oder lang eigene Ideen einbringen und mit dem Chor abstimmen, ob und wie sie umgesetzt werden können. Weiterhin ist es mein Ziel, das musikalische Niveau der von mir geleiteten Chöre zu steigern oder zumindest zu erhalten.“

Thomas Bailly

47. Chorleiterfortbildung

17. und 18. Februar 2018 im Wilhelm-Kempf-Haus in Wiesbaden-Naurod

Samstag, 17. Februar 2018

- 10:00 Uhr Begrüßung
- 10:15 – 12:15 Uhr Workshop 1 & 2 (parallel)
- 12:30 Uhr Mittagessen
- 13:45 – 15:45 Uhr Workshop 3 (Plenum)
- 16:15 – 18:15 Uhr Workshop 1 & 2 (parallel)
- 18:30 Uhr Abendessen
- 19:30 Uhr Unterhaltsame Chorliteratur (Plenum)

Sonntag, 18. Februar 2018

- 9:30 – 12:30 Uhr Workshop 4

Workshop 1: Klein, aber fein!

Dozentin: Linda Horowitz



Attraktive dreistimmige Chorarrangements, die zeigen, dass Chorsingen mit der richtigen Literatur auch bei reduzierter Besetzung gut klingt und Freude macht.

Workshop 2: Romantik a cappella

Dozent: Jan Schumacher

Vorgestellt wird weltliche Chormusik aus der Zeit von 1789 bis 1914, dem sogenannten „langen 19. Jahrhundert“. Neben bekannten Highlights gibt es auch etliche neu zu entdeckende Juwelen – größtenteils vierstimmig, von leicht bis anspruchsvoll.



Workshop 3: Akustik im Chor

Dozent: Harald Jers



Wie kann man akustisches Hintergrundwissen für die Chorarbeit nutzbar machen? Neben theoretischen Grundlagen werden musikalische Zusammenhänge und Phänomene aufgezeigt, aus denen sich Konsequenzen für die Probenmethodik sowie Stimmbildung ziehen lassen.

Workshop 4: Wie mein Dirigat den Chorklang beeinflusst

Dozent: Jan Schumacher

Singen die Chorsänger nicht auch ohne den Dirigenten? Vermutlich schon, aber eine gute Schlagtechnik kann auch Mittel der musikalischen Gestaltung sein. Sie hilft, Proben effektiver zu gestalten, und kann die Chorsänger musikalisch schulen!

Teilnahmegebühren:

für HSB-Mitglieder: 55,00 €

für Nicht-HSB-Mitglieder: 65,00 €

Übernachtung und Verpflegung:

Unterbringung im EZ mit Vollpension: 85,00 €

Unterbringung im DZ mit Vollpension: 77,00 €

Verpflegung ohne Übernachtung: 26,00 €

(Die Teilnahme ist nur bei Buchung Verpflegungs- bzw. Übernachtungsoption möglich!)

Die Anmeldung ist ab sofort über die Website des Hessischen Sängerbundes (www.hessischer-saengerbund.de) möglich.

Anmeldeschluss ist der 28. Januar 2018!



Helfer gesucht

6. Hessisches Chorfestival
16. und 17. Juni 2018
in Bad Schwalbach

Für die Durchführung des Hessischen Chorfestivals 2018 in Bad Schwalbach sucht der Hessische Sängerbund freiwillige Helfer. Die Aufgaben reichen von der Betreuung der Singplätze über die Unterstützung der Juroren und die Einlasskontrolle bei Wettbewerb und Kritiksingen bis hin zu allgemeinen organisatorischen Tätigkeiten. Die Freiwilligen erhalten freien Eintritt zum Gelände der Landesgartenschau.

Ihre Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Hessischen Sängerbundes per E-Mail (chorfestival@hessischer-saengerbund.de) oder telefonisch (06171 704972) gerne entgegen.

Chöre gesucht!

Adventsmarkt im Hessenpark

Der Hessenpark veranstaltet am 2. und 3. Dezember 2017 wieder seinen beliebten Adventsmarkt. An beiden Tagen haben Chöre die Möglichkeit, sich zwischen 16 Uhr und 17 Uhr mit einem adventlich-weihnachtlichen Programm zu präsentieren.

Interessierte Chöre wenden sich bitte an die Geschäftsstelle des Hessischen Sängerbundes (E-Mail: hsb@hessischer-saengerbund.de, Telefon: 06171 704972).



Sakraler Chorwettbewerb 9. Juni 2018

in der Klosterkirche St. Peter und Paul · Salmünster



Wettbewerbsbedingungen und Anmeldungen unter:
www.kmc-salmuenster.de

175 Jahre Kern'scher Männerchor 1843 Salmünster e.V.

Die Juroren

Hessisches Chorfestival 2018

Im Rahmen des Hessischen Chorfestivals 2018 in Bad Schwalbach wird ein großer Chorwettbewerb stattfinden. Chöre können in 13 Kategorien antreten und zudem eine ganze Reihe von Sonderpreisen gewinnen. Als Juroren konnten vier ausgewiesene Chor-Spezialisten gewonnen werden: Michael Gohl, Linus Kasten, Ilja Panzer und Sabine Wüsthoff.



Michael Gohl stammt aus Zürich und ist ein international renommierter Chorleiter und Wettbewerbsjuror. Der Dozent an der Züricher Hochschule der Künste engagiert sich intensiv in der Jugendförderung und Musikvermittlung. Außerdem ist er Herausgeber zahlreicher Liederbücher. Als ausgewiesener Spezialist für das Offene Singen wird er auch auf dem Hessischen Chorfestival die Veranstaltung am Samstagabend leiten.

als ausgewiesener Spezialist für das Offene Singen wird er auch auf dem Hessischen Chorfestival die Veranstaltung am Samstagabend leiten.

Linus Kasten hat in Oldenburg Musik studiert und dabei auch Chorleitung und Arrangement gelernt. Daneben besuchte er zahlreiche Workshops unter anderem bei Darmon Meader, Michele Weir und Jens Johansen. Beim Deutschen Chorfest 2008 gewann er den Sonderpreis für das beste Arrangement eines Volksliedes und erreichte als Leiter des Jazzchores *Just Friends* den 1. Preis in der Kategorie Pop/Jazz. Neben seinem Beruf als Gymnasiallehrer ist er als Arrangeur, Workshopdozent und Juror bei Chorwettbewerben tätig.



Ilja Panzer wurde 1981 in Cottbus geboren. Dort studierte er zunächst Physik, bevor er sich nach dem Diplom ganz der Musik verschrieb. Unter anderem hat er Chorleitungskurse des Berliner Chorverbandes, der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel



und des Deutschen Musikrats absolviert. Daneben hat er sich in der Complete Vocal Technique ausbilden lassen und bei Prof. Jim Daus Hjernøe an der Königlich-Dänischen Musikakademie das Konzept des Intelligent Choir kennengelernt. Als Chorleiter ist er daran interessiert, wie ein Chor aus sich heraus bessere und bewegendere Musik machen kann.



Sabine Wüsthoff hat nach einer Ausbildung zur Sport- und Gymnastiklehrerin in Hannover Musik studiert. Seit dem Studienabschluss arbeitet sie als freischaffende Dirigentin, Komponistin und Musikpädagogin. Die mehrfach preisgekrönte Dirigentin leitet den Berliner Mädchenchor, das Schöneberger Kammerorchester und das Vokalensemble Canto Berlin. Sie gibt regelmäßig Chorleitungskurse unter anderem mit den Schwerpunkten Körperarbeit und Kreativität. 2015 wurde ihr die Geschwister-Mendelssohn-Medaille des Chorverbands Berlin für herausragende Verdienste um das Berliner Chorleben verliehen.

mehrfach preisgekrönte Dirigentin leitet den Berliner Mädchenchor, das Schöneberger Kammerorchester und das Vokalensemble Canto Berlin. Sie gibt regelmäßig Chorleitungskurse unter anderem mit den Schwerpunkten Körperarbeit und Kreativität. 2015 wurde ihr die Geschwister-Mendelssohn-Medaille des Chorverbands Berlin für herausragende Verdienste um das Berliner Chorleben verliehen.

Kritiksingen

Für Chöre, die nicht am Wettbewerb teilnehmen wollen, findet außerdem ein Kritiksingen statt. Ein erfahrener Kritiker beurteilt dabei die Leistungen der Chöre und gibt wertvolle Tipps und Hinweise für die künstlerisch-musikalische Arbeit.

Hierfür konnte **Eberhard Metternich** gewonnen werden. Er ist seit 30 Jahren Domkapellmeister am Hohen Dom zu Köln. Dort leitet er den Kölner Domchor (Knabenchor) und das von ihm gegründete Vokalensemble Kölner Dom. Seit 1993 hat er einen Lehrauftrag im Fach Chorleitung an der Musikhochschule Köln, die ihm 2001 den Titel „Professor“ verliehen hat.



Anmeldungen für das Hessische Chorfestival, den Wettbewerb und das Kritiksingen sind noch bis zum 31. Januar 2018 per Post und über die Website des Hessischen Sängerbundes möglich.

Der Chor Allegro aus Büdingen



Der Chor Allegro aus Büdingen.

Fast zwei Jahrzehnte ist es her, dass bis zu 30 junge Sängerinnen und Sänger als Jugendchor des Männerquartetts 1926 unter der Leitung des inzwischen verstorbenen Heinrich Brousek-Fischer auf der Bühne standen.

Als die beiden Büdinger Männerchöre 2005 fusionierten, gehörte der „Junge Chor Allegro“, wie er sich seit 2001 nannte, weiterhin als fester Bestandteil dazu.

Im Jahr 2013 machte sich der „Ableger“ selbstständig, und weil auch die jüngsten Mitglieder von damals inzwischen etwas in die Jahre gekommen waren, heißt der Verein seitdem altersneutral „Chor Allegro“.

Rund zwanzig Mitglieder zwischen Anfang 30 und Anfang 70 treffen sich mittwochs in der Musik- und Kunstschule im Büdinger Oberhof. So breit gefächert wie die Altersstruktur ist auch das Repertoire: Mittelalterlieder für das alle zwei Jahre stattfindende Fest und Weihnachtslieder für das Kirchenkonzert gehören seit Jahren zum festen Programm. Gesungen wird in verschiedensten Sprachen – aber immer a cappella. Einzige Ausnahme und einzigartiges Erlebnis: Eine Veranstaltung im Büdinger Schlosshof, wo Allegro beim Jubiläumskonzert des Orchesters „Sound of Büdingen“ unter anderem bei Musical-Arrangements mitwirkte.

Abgesehen von den themenbezogenen Auftritten bedient der Chor so ziemlich alle Genres, von alpinen Pop-Balladen, stimmungsvollen Gospels oder fetzigen amerikanischen Rocktiteln bis hin zum *Kleinen grünen Kaktus* aus den 30er Jahren. Geübt wird, was Spaß macht, und jeder darf seine eigenen Wünsche einbringen – ein Garant dafür, dass keine Langeweile aufkommt.

Seit 2014 ist der 25-jährige Jan Röder der „Chef“ von Allegro. Schon als Kind lernte er Trompete und Gitarre spielen; später kam das Klavier dazu. Selbst Mitglied in einem Männerchor, legte er in der Chorleiterschule an Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt seine Vizechorleiterprüfung ab und dirigiert seitdem verschiedene Chöre.

Im Spätherbst traut sich der „Chor Allegro“ an sein erstes eigenes Projekt heran: ein Liederabend mit befreundeten Chören. Das Motto „Novemberblues und gute Stimmung“ steht dafür, was am besten gegen trübes Wetter und trübe Gedanken hilft: SINGEN – oder noch besser – GEMEINSAM SINGEN!

Mehr über den Chor gibt es unter www.chor-allegro-buedingen.de.

Hiltrud Richter

TAKT LOS! aus Martinstal

Den Chor TAKT LOS! gibt es bereits seit ca. 15 Jahren. Zu Anfang als gemischter Chor gegründet, ist er seit über 10 Jahren ein reiner Frauenchor. Derzeit sind wir 14 aktive Sängerinnen. Unser Chorleiter, Volker Fischer, hat den Chor von seiner Gründung an begleitet. Unser Repertoire umfasst hauptsächlich Stücke aus den Bereichen Jazz, Gospel, Pop und Musical. Auch klassisches Liedgut ist hin und wieder dabei. Wir treffen uns einmal pro Woche zur Chorprobe. Jedes Jahr freuen wir uns außerdem auf unser Probenwochenende, bei dem wir unsere Stücke vertiefen, an neuen arbeiten und uns auf Konzerte, wie zum Beispiel das jährliche Kreis-Chorkonzert des Rheingauer Chorverbandes im Kloster Eberbach oder auch gemeinsame Konzerte mit befreundeten Chören vorbereiten.

Der Chor TAKT LOS! freut sich sehr, seit diesem Jahr Mitglied im Hessischen Sängerbund zu sein!



Der Chor TAKT LOS! aus Martinstal im Rheingau.

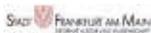
VOCAL ART

FRANKFURT RHEINMAIN
2017



<p>Do 19.10., 19 Uhr Goethe-Haus Frankfurt</p> <p>Fr 20.10., 20 Uhr Rittersaal Burg Alzenau</p> <p>MUSIK DIES-UND JENSEITS</p> <p>Claudio Monteverdi: „Possente spinto“</p> <p>Franz Schubert: „Gesang der Geister über den Wassern“</p> <p>Gerhard Müller- Hornbach: „An Orpheus“ (UA)</p> <p>Ralf Emge, Tenor</p> <p>Kaamel Salah-Eldin, Violoncello</p> <p>Vocalsolisten Frankfurt</p> <p>Music Campus RheinMain 2017 – Strings</p>	<p>Fr 27.10., 20 Uhr St. Jakobkirche Frankfurt</p> <p>Sa 28.10., 20 Uhr St. Laurentius Alzenau- Michelbach</p> <p>GEISTLICHE CHORMUSIK DES 19. BIS 21. JAHRHUNDERTS</p>  <p>Deutscher Jugendkammerchor</p> <p>Leitung: Florian Benfer</p>	<p>Fr 3.11., 19 Uhr Historisches Hofgut Alzenau-Hörstein</p> <p>MUSIK UND MENÜ „FESTA DO FADO“</p>  <p>Filipa Cardoso e Grupo: André Dias Rosa, Portugiesische Gitarre</p> <p>João Filipe, Fado Gitarre</p> <p>Vasco Sousa, E-Bass</p> <p>Moderation: Ralph Ziegler</p>	<p>Sa 18.11., 19.30 Uhr Stadtpfarrkirche Miltenberg</p> <p>So 19.11., 15.30 Uhr Wallfahrtskirche Alzenau-Kälberau</p> <p>JAN ZACH: MISSA EX D</p> <p>FERDINAND VON HILLER: „GESANG DER GEISTER ÜBER DEN WASSERN“ OP. 3</p> <p>FRANZ SCHUBERT: MESSE AS-DUR D 678</p> <p>Süddeutscher Kammerchor</p> <p>Musik Campus RheinMain 2017 Originalklang- Orchester</p> <p>Leitung: Gerhard Jenemann</p>	<p>Sa 25.11., 20 Uhr Wallfahrtskirche Alzenau-Kälberau</p> <p>ANONYMOUS ANNO 1300</p>  <p>Nederlands Kamerkoor</p> <p>Leitung: Paul van Nevel</p>
---	---	---	---	---

www.bellarte-frm.de



CHOR SUCHT

Erfahrene/-r Gospelchorleiter/-in für Gospelchor „Getogether“ in Bensheim gesucht!

Unser Chor entstand bereits 1993 – heute geben wir jährlich mehrere Konzerte und führen immer wieder erfolgreiche große Projekte, wie z.B. Musicals, Gospelmessen oder Konzertreisen, durch.

Der Chor „Getogether“ bietet ein vielseitiges Gospel-Repertoire. Spannungsvolle A-cappella-Stücke, moderne Gospels, Balladen sowie rockige Stücke aus allen Genres des Gospels gehören zu unserem Programm.

Die Chorgemeinschaft besteht zurzeit aus 40 begeisterten Sängern/-innen im Alter von 20 – 55 Jahren, die den Gospel lieben und offen und neugierig sind auf neue Projekte.

Wir wünschen uns eine/-n erfahrenen Gospel-Chorleiter/-in:

- die/der den Gospel ebenso liebt wie wir,
- die/der uns motiviert und inspiriert,
- die/der den Chorklang durch gute Stimmbildung und Rhythmusarbeit weiter voranbringt,
- die/der uns bei den Proben und bei Auftritten auf dem Klavier begleiten kann,
- die/der uns mit neuen Ideen, Stücken und Projekten weiterbringt.

Fühlen Sie sich angesprochen? Sind Sie neugierig geworden?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Gospelchor „Getogether“

E-Mail: info@getogether.de

www.getogether.de

Chorleiter (m/w) für gemischten Chor gesucht

Der gemischte Chor TonArt von Pro Musica 1848 e.V. **Schwalbach am Taunus** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine neue Chorleiterin oder einen Chorleiter.

Wir sind ein gemischter Chor mit etwa 50 Sängerinnen und Sängern. Unser Proben tag ist Freitag von 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr und wir singen vorwiegend moderne Chorliteratur.

Nähere Informationen gibt es auf unserer Homepage unter www.pro-musica-schwalbach.de.

Bei Interesse steht Ihnen die Vereinsvorsitzende Maria Albert-Damaschke unter der Rufnummer 0173 / 6870758 oder per E-Mail maria.albertdamaschke@arcor.de für Fragen zur Verfügung.

Bewerbungen mit Lebenslauf bitte an:

Maria Albert-Damaschke

Hardtbergstraße 4

65824 Schwalbach a. T.

CHORLEITER/-IN SUCHT

Erfahrener Chorleiter – guter Pianist – kann noch einen Chor übernehmen. Kreis Darmstadt (bis etwa 25 km); nur mittwochs. Telefon: 06071 / 4989405

Geprüfter Chorleiter des Sängerbundes Rheinland-Pfalz und des Bistums Limburg kann noch einen Chor übernehmen: Wolfgang Malm, Telefon 06435 / 54275, E-Mail: wolfgang-malm@gmx.de

Erfahrene Chorleiterin und Pianistin kann noch einen Chor im Kreis Darmstadt, Odenwald, übernehmen.

E-Mail: chorleitung@gmx.de

Telefon: 06155 / 797213

Termine des Hessischen Sängerbundes und der Hessischen Chorjugend

28.10.2017

Singen mit Kindern – Lieder für die Kleinen
Evangelische Pankratiusgemeinde, Gießen

04.11.2017

Hessisches Chorstudio 2017
Sankt-Lioba-Schule, Bad Nauheim

04.11.2017

Singen mit Kindern – Lieder im Jahreskreis
Saalbau Nidda, Frankfurt

12.11.2017

Redaktionsschluss
Hessischer Chorspiegel 6/2017

10. bis 12.11.2017

Hessischer Chorwettbewerb
Landesmusikakademie Schlitz

17. bis 18.02.2018

Chorleiterfortbildung
Wiesbaden-Naurod

25.02.2018

Konzert „Reine Frauensache!“
hr-Sendesaal, Frankfurt

16. bis 17.06.2018

Hessisches Chorfestival 2018
Landesgartenschau, Bad Schwalbach

Der Hessische Sängerbund gratuliert

65 Jahre Singen:

Anneliese Seelig	GV Liederkranz 1842 Breitenbach e.V.
Richard Aporta	MGV Frohsinn 1892 Diedenbergen e.V.
Rolf Kleber	MGV Frohsinn 1892 Diedenbergen e.V.
Gerhard Malter	MGV Frohsinn 1892 Diedenbergen e.V.
Josef Wurschy	GV conSonare Nieder-Klingen e.V.
Peter Naumann	MGV Germania 1902 Unterrosophe
Franz Hilberger	MGV Germania 1902 Unterrosophe
Irene Faulstich	Frauenchor 1950 Rüdtingshausen e.V.
Gisela Zimmermann	Frauenchor 1950 Rüdtingshausen e.V.
Marie Sohl	Frauenchor 1950 Rüdtingshausen e.V.
Berthold Weber	Männergesangsverein Cäcilia Ried
Heribert Müller	GV Eintracht 1852 Würges e.V.
Rudi Elsemüller	MGV 1884 Rückershausen e.V.
Hans Massoth	Männergesangsverein 1902 Bürstadt e.V.
Herbert Voit	GV Eintracht 1863 Ober-Wöllstadt

70 Jahre Singen:

Franz Wiedemann	GV Cäcilia 1838 Lich e.V.
Hans Krieg	MGV Waldlust 1886 Mellnau e.V.
Arnold Kaiser	Svvg. Eintracht-Fidelio Ober-Widdersheim e.V.
Otto Gilbert	Svvg. Germania 1864 Alten-Buseck e.V.

25 Jahre 1. Vorsitzender:

Gerhard Fleischhauer	GV Eintracht 1891 Burg-Gemünden
Roland Häuber	Sängerbund 1851 Vockenhausen e.V.

10 Jahre Vorstandstätigkeit:

Manuel Rausch	MGV Frohsinn Steinfurt
---------------	------------------------

25 Jahre Vorstandstätigkeit:

Gernot Minge	GV Liederkranz 1883 Königshofen e.V.
--------------	--------------------------------------

50 Jahre Vorstandstätigkeit:

Robert Heck	Sängervereinigung Harmonie Klein-Auheim
-------------	---

10 Jahre Kassierer:

Henk Vaanholt	GV Sängerkunst 1905 Brandau e.V.
---------------	----------------------------------

10 Jahre Schriftführerin:

Christiane Kostka	GV Liederkranz 1883 Königshofen e.V.
-------------------	--------------------------------------

10 Jahre 2. Vorsitzender im Sängerkreis:

Roland Häuber	Main-Taunus
---------------	-------------

Chorwochenende in der Stadt am grünen Vulkan



„Ehrliche“ Räume mit bis zu 140 qm Größe
versprechen ein erfolgreiches Probewochenende
E-Piano und Stimmbildung (auf Anfrage)

Attraktive Rahmenprogramme

Kletterwald, Adventure Golf, Tier- und Erlebnispark,
Fackelwanderung, selbst Brot backen,
Grillabend im gemütlichen Biergarten
und vieles mehr...



Laubacher Straße 25, 63679 Schotten
Tel.: 0604496210

info@hotel-haus-sonnenberg.de
www.hotel-haus-sonnenberg.de

Spielerisch

Seminar für Chorbetreuer



Viel Spaß hatten die Teilnehmerinnen beim Spieleseminar der Hessischen Chorjugend.

Die Hessische Chorjugend bietet hauptsächlich Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche an. Auch Erzieher/-innen stehen mit dem Programm „Singen mit Kindern“ im Fokus der Hessischen Chorjugend. Doch auch die Betreuerinnen und Betreuer von Kinder- und Jugendchören sind eng mit den jungen Sängerinnen und Sängern verbunden und so fand für diese Zielgruppe am 26.08.2017 in Seligenstadt nach langer Zeit wieder ein Spieleseminar statt.

Das Motto lautete „Spielpädagogik – Spiele aus der Hosentasche“ – Wie kann ich Spiele für jede Gelegenheit mit minimalem Aufwand und wenig bis keinem Material gestalten? Spontan ein Spiel zaubern, das Spaß macht, die Gruppenaktivität fördert und zum Mitmachen motiviert – dieses Programm hatte die Dozentin Carolin Gortol den interessierten Teilnehmerinnen mitgebracht.

Den Teilnehmerinnen des Spieleseminars wurde ein bunter Strauß an Spielen vorgestellt, die schnell angeleitet waren und die allesamt von der Gruppe mit sehr viel Spaß und Ausgelassenheit ausprobiert wurden. Neben dem

Praxistest überlegten die Teilnehmerinnen im Anschluss jeweils, wie die Spiele an verschiedene Altersgruppen angepasst werden können.

Der bewegungsreiche Tag wurde mit kleinen Theorieteilen unterfüttert, in denen die Fragen betrachtet wurden: „Welche Dinge sollte man als guter Spielleiter im Vorfeld einer Spielaktion beachten?“, „Wie treffe ich die richtige Spielwahl?“ und „Wie sieht eine gute Spielanimation aus?“

Die acht Stunden Seminar vergingen bei traumhaftem Wetter wie im Fluge und am Schluss waren sich alle Teilnehmerinnen einig: Es war ein sehr eindrucksvolles Seminar, das seinem Titel gerecht wurde. Die Hosentaschen sind nun prall gefüllt – und das nicht nur für die Kinder. Denn die vielleicht wichtigste Erkenntnis, die die Erwachsenen an diesem Tag mitgenommen haben: Spielen macht Spaß und ist nicht nur etwas für die Kleinen.

Laura Pfdenhauer

chorrekt 2017

DER IDEENWETTBEWERB

DER HESSISCHEN CHORJUGEND

/ Thema 2017: Chorimage / Chormarketing

Wie arbeiten Vereine an ihrem Image und wie sieht ein gelungenes Chormarketing aus? Unsere dritte Auflage des Ideenwettbewerbs chorrekt 2017 beschäftigt sich mit der Frage, wie das Singen im Chor attraktiver für neue Mitglieder wird und wie ein gelungenes Marketing in der Öffentlichkeit stattfindet.

Jede Sängerin und jeder Sänger weiß, dass Singen glücklich macht. Es steigert die Energie und die Sozialkompetenz. Das Immunsystem wird durch Ausschüttung von Glückshormonen gestärkt. Doch wie vermittelt ihr das eurer Zielgruppe? Wie erreicht ihr neue Sängerinnen und Sänger? Ein durchdachtes Konzept ist hierbei der Schlüssel zum Erfolg.

Teilt uns eure kreativen Ideen und eigenen Kampagnen mit. Welche Erfahrungen habt ihr gemacht? Entwerft neue Konzepte für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit anderen Chören, der Presse und der Öffentlichkeit.

Reicht uns eure Projekte ein. Seid ein Vorbild für andere Chöre, um frischen Wind in die Chorszene zu bringen und um das „angestaubte“ Chorimage in der Öffentlichkeit aufzupolieren.

Wir sind gespannt und freuen uns auf eure Projekte!

/ Das könnt ihr gewinnen:

1. Preis: 1000 €

2. Preis: 750 €

3. Preis: 500 €

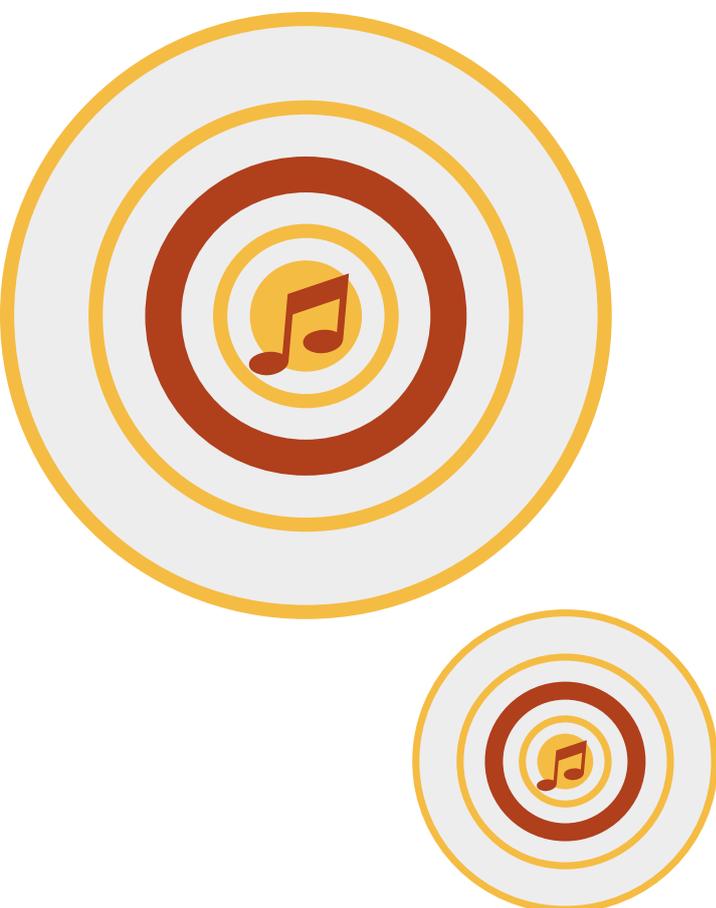
/ Teilnahmebedingungen:

Teilnehmen dürfen alle hessischen Chorvereine, Schulchöre und Sängerkreise, egal ob Kinder-, Jugend- oder Erwachsenenchor.

Die Teilnahme am Wettbewerb ist ganz einfach: Auf der Website der Hessischen Chorjugend unter www.hessische-chorjugend.de findet ihr einen Bewerbungsbogen, in dem ihr alle für die Teilnahme notwendigen Angaben eintragen könnt. Reicht Projekte ein, die ihr innerhalb der letzten Jahre erfolgreich durchgeführt habt, oder kreative Konzepte, die noch auf die Umsetzung warten.

/ Abgabefrist: 10. Januar 2018

/ Preisvergabe: Frühjahr 2018



Singen mit Kindern

„Musizieren mit elementaren Musikinstrumenten in der Kita“



Beim Seminar „Singen mit Kindern“ kamen etliche Musikinstrumente zum Einsatz.

Das war das Thema des Fortbildungsseminars aus der Reihe „Singen mit Kindern“ für Erzieherinnen und Erzieher, das die Hessische Chorjugend am 26. August 2017 in der Evangelischen Pankratiusgemeinde in Gießen veranstaltete. Es richtete sich besonders an Erzieherinnen für Kindergartenkinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, um sie in ihrer musikalischen Arbeit mit den Kindern zu unterstützen.

Kursleiterin war Julia Leukert-Stöhr, Diplom-Musikpädagogin aus Wetzlar. Sie erhielt ihre Ausbildung in Elementarer Musikpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim und studierte Blockflöte an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe. Beide Fächer unterrichtete sie an verschiedenen Grund- und Musikschulen, Musikakademien und -hochschulen. Seit 2006 hat sie einen Lehrauftrag an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main.

In dem Workshop erfuhren die Teilnehmer/-innen viel über Liedbegleitung mit elementaren Instrumenten. Dies kann mit dem eigenen Körper als elementarem Instrument, der Stimme, Klanggesten (klatschen, stampfen, schnipsen) und Bewegungen (tanzen, hüpfen) geschehen. Alle Schall-, Klang- und Tonerzeugung erfolgt unmittelbar durch den eigenen Körper und unter der „hand-“ und „mundwerklichen“ Kontrolle des Musizierenden. Kriterien eines elementaren Instruments sind Körpernähe, leicht durchschaubare und nachvollziehbare Tonerzeugung und Spielweise sowie beeinflussbare Tonqualität durch die Spielweise mit dem Atem, den Fingern oder den Lippen. Elementare Musikinstrumente

sind einfache Blasinstrumente (Flöten) oder Schlaginstrumente (Pauken, Rasseln, Triangeln, Trommeln, Xylophone, Glockenspiele). Aber auch Materialien aus Natur und Umwelt oder Gebrauchsgegenstände können als elementare Instrumente eingesetzt werden.

Texte und Geschichten lassen sich durch Geräusche und Töne verklänglichen und werden somit von den Kindern intensiver aufgenommen und verinnerlicht. Die Teilnehmerinnen erhielten ein entsprechendes Skript mit Texten und Kinderliedern, die sie gemeinsam mit der Kursleiterin sangen und mit elementaren Musikinstrumenten begleiteten.

Die Kaffeepausen und das gemeinsame Mittagessen nutzten die Kursteilnehmer/-innen, um sich untereinander intensiv über ihre Arbeit mit den Kindern und die Kursinhalte auszutauschen. Außerdem konnten sie Bücher und CDs zu dem Thema erwerben.

Am Ende des Seminars waren sich die Teilnehmer/-innen einig, dass dies ein sehr gelungenes Fortbildungsseminar war, das viel Spaß machte, und dass sie viele neue musikalische Anregungen in der Liedbegleitung in ihre Kitas mitnehmen konnten.

Die Seminarreihe „Singen mit Kindern“ bietet in diesem Jahr noch weitere interessante Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher, Grundschullehrerinnen und alle, die gerne mit Kindern singen. Das Jahresprogramm 2017 und die Seminarbeschreibungen stehen unter der Rubrik Veranstaltungen auf unserer Website: www.hessische-chorjugend.de.

Christiane Icke

DAS CHORLIEBE-OUTFIT FÜR DEN PERFEKTEN AUFTRITT

TUNIKA SWING TUNIKA FLY SHIRT MOVE TUNIKA DANCE

-> 4 SCHNITTE IN DEN GRÖßEN XS - 5XL = 1 LOOK
-> SCHICKER ALS EIN T-SHIRT + LÄSSIGER ALS EINE BLUSE

BERATUNG UND MUSTER:
www.CHORLIEBE.DE

Immer wieder Zwischenapplaus

Opernchor der Opernakademie Bad Orb brillierte mit vielfältigen Aufgaben

An den Aufführungen der Operette „Die lustige Witwe“ (Franz Lehár) im Rahmen der Sommerproduktion der Opernakademie Bad Orb hatte der Opernchor maßgeblichen Anteil. Das weltberühmte Werk gab es vom 9. bis zum 13. August 2017 in der Bad Orber Konzerthalle in einer fantasievollen Inszenierung unter der Leitung von Michael Millard (musikalische Leitung) und Erik Biegel (Regie, Bühne, Kostüme), unterstützt von einem 45-köpfigen Orchester mit Musikern aus vielen Nationen.

Es ist ein Stück über den ewigen Geschlechterkampf zwischen Mann und Frau, über verpasste Chancen und verletzte Eitelkeiten und darüber, dass man sich im Leben immer zweimal begegnet. „Die lustige Witwe“ verdankt ihre überaus große Popularität nicht zuletzt der Fülle von Hits, wie der *Da geh' ich ins Maxim*, *Lippen schweigen*, *Dummer Reitersmann*, dem *Vilja-Lied* und vielen mehr.

Regisseur Erik Biegel ließ seine Inszenierung in den 1950er-Jahren spielen, denn es gibt einige Parallelen zu der Zeit um die Jahrhundertwende, als „Die lustige Witwe“ geschrieben wurde. In allen drei Akten hatten die 40 Chorsängerinnen und Chorsänger vielfältige Aufgaben – nicht nur gesanglich, sondern auch schauspielerisch – zu meistern. Sie erhielten zusätzlich von der Frankfurter Choreografin Felicitas Hadzik Tanzunterricht, denn auch tänzerisch (Walzer, Let-kiss) brillierte der Chor auf der Bühne. Unter der Leitung des Chorleiters Wolfgang Runkel (Gelnhausen) probte der Chor seit Mai 2017 jeden Mittwoch und wurde von diesem hervorragend auf den Bühnenauftritt vorbereitet.

Aufgrund ihrer hervorragenden Stimmen wurden einzelne Chormitglieder durch den Regisseur für kleine Nebenrollen ausgewählt. So übernahm zum Beispiel Diana Christ die Rolle der Luise (Dienstmädchen bei Frau Glawari). Auch die Rollen des Pritschnitsch und seiner Frau Praskowia, des Kromow und seiner Frau Olga sowie Bogdanowitsch und seiner Frau Sylviane wurden durch Chorsänger und Chorsängerinnen besetzt.

Großen Zwischenapplaus erhielten die Chorsänger, die gemeinsam mit den Solisten den *Männermarsch* („Ja das Studium der Weiber ist schwer“) brillant auf der Bühne präsentierten.

Das Gegenstück – der *Weibermarsch* – wurde vortrefflich von den Chorsängerinnen dargeboten, die die Männer in ihre Schranken wiesen.



Der Chor der Opernakademie Bad Orb.

Nicht nur die Solisten, sondern auch der Opernchor erhielt immer wieder Zwischenapplaus während der drei Aufführungen.

Im August des nächsten Jahres steht „Der Freischütz“ (Carl Maria von Weber) auf dem Programm.

Wer Zeit, Lust und Laune hat, im Opernchor mitzusingen, melde sich bitte bei Traudel Schubert, info@finestones.de oder 06053 1212. Die Proben für den „Freischütz“ beginnen voraussichtlich im Mai 2018.

Weitere Informationen unter www.opernakademie.com.

Nicht vergessen!
Anmeldeschluss: Sonntag, 26.11.2017
SAKRALER CHORWETTBEWERB
(Samstag, 26.05.2018)
MGV „Eintracht“ Erbach im Taunus
Infos: www.eintracht-erbach.de

Olympia der Chormusik in Riga

Vom 16. bis zum 23. Juli stand die lettische Hauptstadt Riga ganz im Zeichen der Chormusik. 27.000 Chorsänger aus aller Welt erlebten hier den *Grand Prix of Nations* und die *European Choir Games* unter dem Motto „Let’s sing in Riga 2017“. Mit dabei war der Riga-Projektchor des Kern’schen Männerchors aus Salmünster. Dabei empfing die Hauptstadt Lettlands, wo 10% der Bevölkerung in Chören singen, ihre Gäste mit ausgesuchter Freundlichkeit. In Parks, auf Straßen und in Konzertsälen erklang Chormusik.

In der riesigen Arena Rigas fand die Fernseh-Übertragung des *Grand Prix of Nations* statt. Mit von der Partie waren neun Spitzenchöre aus Dänemark, Ungarn, Slowenien, England, Lettland, Österreich, Deutschland, Belgien und Estland. (Einen Bericht über diese Veranstaltung finden Sie auf Seite 25.)

In der Parade der Nationen waren zuvor am Donnerstag zahllose Sänger singend durch die historische Altstadt Rigas gezogen. Dabei demonstrierten die Sänger jeden Alters teils in ihrer Landestracht die völkerverbindende Kraft der Chormusik. Im farbenfrohen Zug waren Sänger aus Belgien, Bulgarien, Brasilien, China, Dänemark, Deutschland, Estland, Färöer, Finnland, Griechenland, Großbritannien, Indonesien, Israel, Italien, Kanada, Kroatien, Lettland, Niederlande, Polen, Portugal, Russland, Republik Korea, Rumänien, Südafrika, Schweiz, Tschechien, Ungarn und USA.

Viele Chöre nutzen die Reise nach Lettland außerdem für ein Besichtigungsprogramm. So auch der Riga-Projektchor des Kern’schen Männerchors. An der Gutmanishöhle im Gauja-Nationalpark, an deren Sandsteinwänden jahrhundertealte Inschriften prangen, trafen die

Sänger auf einen lettischen Saxophonisten. Der empfing den Chor aus Deutschland mit den Klängen von Johann Wolfgang von Goethes von Schubert vertontem „Sah ein Knab ein Röslein steh’n“ und der Projektchor stimmte spontan ein. Die Sandsteinwände reflektierten den Klang des weltbekannten deutschen Liedes in die lettische Landschaft.

Im Turaida Museumsreservat erläuterte die lettische Führerin ihren deutschen Gästen die Skulpturen von Bildhauer Indulis Ranka im Volksliederpark. Für die Letten liegt die Bewahrung der nationalen Identität in ihren Volksliedern und diese wurden über die Jahrhunderte der Fremdherrschaft jeweils an die nachfolgenden Generationen weitergegeben. Indulis Ranka hat dies in seinen steinernen Skulpturen meisterhaft in Szene gesetzt.

Die Balten wissen um die befreiende Kraft der Musik. Schließlich hatten Esten und Letten mit Sängerefesten Ende des 20. Jahrhunderts zum Sturz der Sowjetdiktatur beigetragen.

Großartig inszeniert endeten die *European Choir Games* am Sonntagabend in der Arena in Riga.

John Rutter, der heute als bedeutendster und populärster Komponist von Chor- und Kirchenmusik gilt, gehört dem Gremium der Künstlerischen Ehrenpräsidenten von Interkultur an, die den *Grand Prix of Nations* und die *European Choir Games* ausrichten. In seiner Rede sprach er sowohl über die Frieden schaffende und Völker verbindende Kraft der Musik als auch über die Energie spendende Kraft des Singens für jeden Sänger persönlich.

Die Idee der Veranstaltung von *World Choir Games* entspricht dem olympischen Ideal. Menschen und Völker, die durch Gesang verbunden sind, kommen auf friedliche Weise und im fairen Wettbewerb zueinander. Diese beflügelnde Kraft der Musik spürten auch die Sänger des Projektchors aus Salmünster.

Weil sich die Sänger 2019 im schwedischen Göteborg treffen, erklang während der Abschlussveranstaltung in Riga ein Abba-Medley. So feierten die Sänger tanzend Abschied in der voll besetzten Riga Arena mit frohem Blick in die Zukunft.

Barbara Kruse



„Made in Hessen“

CHOIR OF THE YEAR macht Interkultur-Macher glücklich



Interkultur-Chef Günther Titsch und seine Partnerin Wang Qin nach der TV-Show mit dem Siegerchor aus Slowenien und den Juroren und Moderatoren.

Am Ende reichte es bei der Premiere des *Eurovision Choir Contests* CHOIR OF THE YEAR im lettischen Riga für die deutschen Teilnehmer vom Jazzchor Freiburg mit Chorleiter Bertrand Gröger nicht zum Sieg. Trotzdem gehörte auch Deutschland, genauer die Kulturorganisatoren mit INTERKULTUR in Mittelhessen, zu den Gewinnern, denn neben dem Chef der European Broadcasting Union (EBU) Jon Ole Sand war auch der Pohlheimer Günter Titsch mit seinem Interkultur-Team als Mitorganisatoren restlos glücklich. Mit dem TV-Event für Chöre wurden damit während der laufenden *European Choir Games*, die bei Interkultur in Fernwald bei Frankfurt organisiert werden, europaweit neue Standards in der Chorszene gesetzt.

„Ein in der Chorgeschichte einzigartiger Meilenstein!“, zeigte sich bei der After-Show-Party Titsch mit dem Interkultur-Chor-Direktor Nicol Matt sichtlich erfreut. In einem zweiminütigen Einspieler wurden zudem während der Show die weltweiten Aktivitäten der Chorfestival-Macher um Titsch mit den *World Choir Games* vorgestellt. Alles lief wie geplant glatt und selbst die auf der Bühne benötigten 500 Sängerinnen und Sänger für den von Interkultur organisierten TV-Chor waren rechtzeitig auf der Bühne zum Start der Live-Show. Gratuliert und gefeiert wurden die erstmaligen Gewinner aus Slowenien mit dem Frauenkammerchor CARMEN MANET, die von der Jury mit dem Schweizer Nicolas Fink vom Berliner Rundfunkchor, Elina Garanca (Lettland) und dem Briten John Rutter unter den allesamt hochqualitativen Chören als Sieger ermittelt wurden. Durch das Programm führten der charismatische US-Grammy-Gewinner Eric Whitacre und die lettische Moderatorin Eva Ikstena. Der

Jazzchor Freiburg mit Dirigent Bertrand Gröger wurde in der Arena von Riga nach seinem Auftritt mit lautem Applaus bejubelt. Sie hatten sich den *African Call* neben zwei weiteren Titeln ausgesucht und hatten als einziger Chor dabei komplett auf moderne Jazz-Interpretationen gesetzt. Die anderen Chöre waren meist mit einem Mix aus landestypischer Musik in bunt verpackter Choreografie aufgetreten. In den nächsten Wochen wird man mit den EBU-Verantwortlichen Bilanz ziehen. Die ersten Publikums- und Zuschauerreaktionen waren durchweg positiv. Wer CHOIR OF THE YEAR verpasst hat, kann sich die nahezu zweistündige TV-Chor-Show auf evrovisionchoir.tv, arte.tv oder youtube.com noch in voller Länge anschauen. Weitere Infos gibt es zudem auf <http://interkultur.com>.

Roger Schmidt

KLAVIER SUCHT CHOR
SINGEN IM LANDHOTEL BETZ

Ihr Chorhotel!

Probenwochenenden. Singfreizeit. Chorreisen

Betz LANDHOTEL
***SUPERIOR

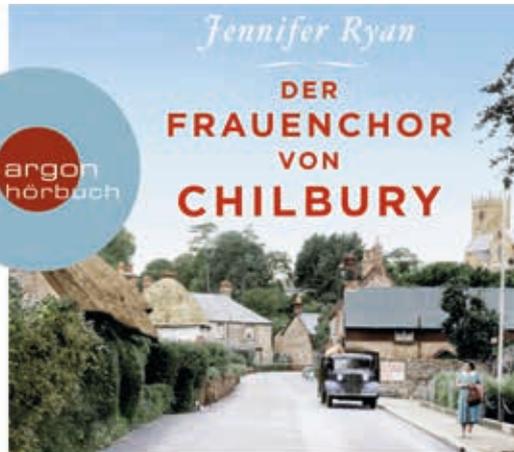
Brüder-Grimm-Straße 21
63628 Bad Soden-Salmünster
Fon +49 (0) 60 56 - 73 90 | info@landhotel-betz.de
www.landhotel-betz.de

■ Hallenbad ■ Restaurant ■ Bierstube ■ Lounge-Terrasse

Die Kraft der Musik in Zeiten des Krieges

Jennifer Ryan – Der Frauenchor von Chilbury

Argon Hörbuch, 6 CDs, Laufzeit 7 Stunden 46 Minuten



Chilbury, ein kleines Dorf an der südenglischen Küste im Mai 1940. Die Männer sind fast alle zum Militärdienst eingezogen. Daher beschließt der Pfarrer, den Kirchenchor aufzulösen, denn ohne Männer kann man schließlich nicht singen. Die Sängerinnen sind entsetzt. Glücklicherweise ist eine Musikprofessorin zugezogen, die kurzerhand einen Frauenchor gründet. Gegen einige Widerstände setzt sie sich durch und schweift die

Damen schnell zu einer Gemeinschaft auch ohne Männer zusammen. Das Leben im Dorf plätschert vor sich hin, zwar sind die Lebensmittel rationiert und nachts ist Verdunkelung befohlen, doch ist der Krieg auf dem Kontinent fern.

Aber der Krieg treibt sein grausames Spiel und das geht auch an Chilbury nicht spurlos vorbei. Wird eben noch so trefflich die Aufregung vor dem Chorwettbewerb beschrieben, nähern sich die Deutschen kurz darauf der Kanalküste, und die Angst im Dorf wächst...

Die Musik hilft den Sängerinnen und ihrem Publikum, Schicksalsschläge zu verarbeiten und in diesen schweren Zeiten zueinander zu stehen. Das ist wie im wahren Leben. Kein Wunder, wurde die Autorin doch von der Geschichte ihrer Großmütter inspiriert.

Der Debütroman von Jennifer Ryan wird aus vier verschiedenen Perspektiven erzählt: Die Schwestern Winthrop, Venetia (18) und Kitty (13), Krankenschwester Mrs. Tilling und Hebamme Ms. Paltry berichten in Tagebucheinträgen oder Briefen von der ersten Liebe, dem Alltag sowie von Sorgen und Nöten.

Die vier Sprecherinnen lesen mit viel Gefühl, besonders Andrea Sawatzki beeindruckte mich mit ihrer Boshaftigkeit. An besonderen Stellen im Buch, immer wenn es für den Chor wichtig ist, wird das entsprechende Stück von „Encantada“ aus Daaden/Westerwald eingespielt, was das Zuhören besonders stimmungsvoll macht, dass ich mir sogar noch einige Titel mehr gewünscht hätte. Das Frauenensemble gewann den eigens dafür ausgeschriebenen Wettbewerb „Sing a song for Chilbury“.

Heike Steinmetz

Verlosung

Der Argon-Verlag hat uns ein Exemplar des Hörbuchs *Der Frauenchor von Chilbury* für eine Verlosung zur Verfügung gestellt. Wir verlosen das Set mit 6 CDs unter allen Einsendern, die die folgende Frage richtig beantworten:

In welchem Krieg spielt die Handlung des Buches?

Schicken Sie die Antwort per E-Mail mit dem Betreff Verlosung an chorspiegel@hessischer-saengerbund.de.

Einsendeschluss ist der 12. November 2017. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!



Chorwochenende im Taunus für bis zu 100 Sänger/innen

- große und helle Probenräume
- Räume für Einzelproben
- 2 Klaviere, E-Piano
- Einzel- und Mehrbettzimmer
- Kegelbahn
- Freizeitraum
- Restaurant, Lounge & Bar
- Bauernstube



TaunusTagungshotel GmbH

Lochmühlenweg 3,
61381 Friedrichsdorf
Tel. 061 72 / 71 06-121,
Fax 061 72 / 71 06-313
TaunusTagungshotel@agrinet.de
www.taunustagungshotel.de

Lieblingslieder

aus der Chormappe

„Oborozukiyo“ – Teiichi Okano, Arr.: Bob Chilcott

Besetzung: SSA

Schwierigkeit: 1-2

Lust auf Musik aus Japan? Im Oxford-Sammelband „Furusato“ von Bob Chilcott finden sich fünf schöne Arrangements von japanischen Liedern. Das Stück *Oborozukiyo*, was so viel heißt wie „Mondlicht im Dunst“ ist sicherlich eines der schönsten. Eine sehr cantable Melodielinie, die der Sopran 1 vorsingt, wird nach und nach zum dreistimmigen Satz ausgebaut. Schön sind auch die Nebenmelodien in den anderen Stimmen. Durch die perlende Klavierbegleitung fällt das (harmonische) Lernen auch nicht besonders schwer.



Aufnahme: <https://www.youtube.com/watch?v=8OrzSkgb8l0> (ab 04:05)

Noten: <https://www.alle-noten.de/Chor/Frauenchor/Furusato.html>

The Parting Glass – The wailin' Jennys

Besetzung: SSA

Schwierigkeit: 1-2

Spätestens seitdem Ed Sheeran dieses irische Abschiedslied als Hidden Track in seinem preisgekrönten Album „+“ versteckt hat, ist dieser Titel auch vielen jüngeren Sängerinnen und Sängern bekannt. Die schöne Melodielinie wird in diesem schlichten homophonen Satz kongenial gestützt. Der Satz ist im Buch „Reine Frauensache!“ enthalten.



Noten: <http://www.music-for-music-teachers.com/parting-glass.html>

Aufnahme: <https://www.youtube.com/watch?v=3kVVn80pFOc> (Ed Sheeran)

<https://www.youtube.com/watch?v=-q4egb2gpIg4> (The wailin' Jennys)

Ernie Rhein

Molly Malone – Maarten Van Ingelgem (*1976)

Verlag: Schott Music (in: Chor to go – Das Männerchor-Buch für die Westentasche)

Besetzung: TTBB

Schwierigkeit: 1-2

Das bekannte irische Volkslied *Molly Malone* oder auch

Cockles and Mussels wird hier vom jungen belgischen Komponisten Maarten Van Ingelgem schlicht, aber raffiniert für den Männerchor vertont. Die klassische Volksmelodie, die eine wunderschöne Dubliner Fischhändlerin besingt, wird durch teils unerwartete Harmonien farbenreich gestaltet. Der Satz ist für nahezu jeden Männerchor umsetzbar und lädt mit dem abschließenden Ruf „Alive, alive, oh!“ das Publikum zum Mitsingen ein.

Der Jäger längs dem Weiher ging – Pascal Martiné (*1986)

Verlag: Schott Music (in: Chor to go – Das Männerchor-Buch für die Westentasche)

Besetzung: TTBB

Schwierigkeit: 2

Das aus dem Taunus stammende Volkslied wird hier vom Mainzer Komponisten Pascal Martiné in einem frischen Arrangement neu gesetzt. Die acht Strophen sollen individuell gestaltet werden und so ihren eigenen Charakter bekommen. Während der erste Teil einstimmig beginnt und meist homophon gesetzt ist, werden im zweiten Teil Echo-Motive und rhythmische Gegenbewegungen eingesetzt. Gut umsetzbar für jeden Männerchor, aber dennoch nicht zu unterschätzen. Wirkungsvoll und spannend – für Sänger und Publikum.

Tristan Meister

Chornoten
www.musikverlag-engelhart.de
Musikverlag Engelhart · Am Lohgarten 11 · 76706 Dettenheim
Telefon: 07247-5000 · E-Mail: info@musikverlag-engelhart.de

Samstag, 4. November 2017

20.00 Uhr

Ev. Kirche Lich-Langsdorf

JUBILÄUMSKONZERT

40 Jahre



ArtChor Langsdorf

Gesamtleitung: **Thomas Bailly**

CANTIAMO Ockstadt

Leitung: **Hermia Schlichtmann**

Thomas Gabriel

Komposition,
Gesang, Klavier



www.artchor.de